

war Besitz des alemannischen Herzogs. Der Osten konnte auch dem alemannischen Herzogtum zugerechnet werden, war aber doch von der Mitte klar geschieden. Mit diesen Teilungen liefen auch die Sprachgrenzen annähernd parallel¹⁾, ohne freilich mit ihnen zusammenzufallen. Die Mitte war germanisch, die Reste romanischer Bevölkerung sind hier am frühesten verschwunden, der Osten und der Westen blieben noch lange, zum Teil überhaupt romanisch. Ein Blick auf die Karte und besonders auf die Straßen zeigt, daß für den nationalen Charakter die Verkehrsverbindung entscheidend gewesen ist. Dort, wo eine unmittelbare und lebendige Verbindung mit Italien und dem romanischen Westen vorhanden war, hat sich die romanische Sprache überhaupt oder sehr lange erhalten, wo diese fehlte, ging das Romanentum bald unter. Umgekehrt wird man aber wohl auch den Schluß wagen dürfen, daß dort, wo das Romanentum unterging, die regelmäßige und lebhafteste Verkehrsverbindung nicht gegeben war, daß also die zentrale Innerschweiz keine lebhaft benützte Verbindung nach Italien besaß. Das Alemannentum war in der Mitte so stark gegenüber dem Romanentum, daß es über die Pässe ins obere Wallis vordringen und dort den Zusammenhang des Romanentums zwischen Wallis und Rheintal sprengen konnte. Im Rheintal, das die Verbindung nach Italien über die Bündnerpässe hatte, dauerte es lange, bis die Gegend bis hinab zum Bodensee voll eingedeutscht wurde. In der zentralen Schweiz sprechen nur noch die Ortsnamen der alten Orte, also nicht der Ausbausiedlungen vom romanischen und überhaupt vordutschen Volkstum. In den später besiedelten Seitentälern ist eine vordutsche Bevölkerung nicht nachzuweisen.

Es gab in der nächsten Zeit Auseinandersetzungen zwischen dem alemannischen Herzog und dem König von Burgund über die Zugehörigkeit einzelner Gebietsstreifen, doch ist dadurch die Entwicklung im ganzen gesehen nicht wesentlich beeinflußt worden. Der entscheidende Faktor für die Geschichte und politische Gestaltung des Schweizer Raumes war in den nächsten Jahrhunderten das deutsche Kaisertum. Im 10. Jahrhundert wurde die deutsche Italienpolitik aufgenommen und seit dieser Zeit gewannen die Alpenpässe ein neues Interesse. Um sie in die Hand zu bekommen, mußten die Zufahrtsstraßen gesichert werden. Das geschah in ent-

¹⁾ Vgl. W. v. Wartburg, *Die Entstehung der romanischen Völker* (1939) S. 91, Kartenskizze S. 93.